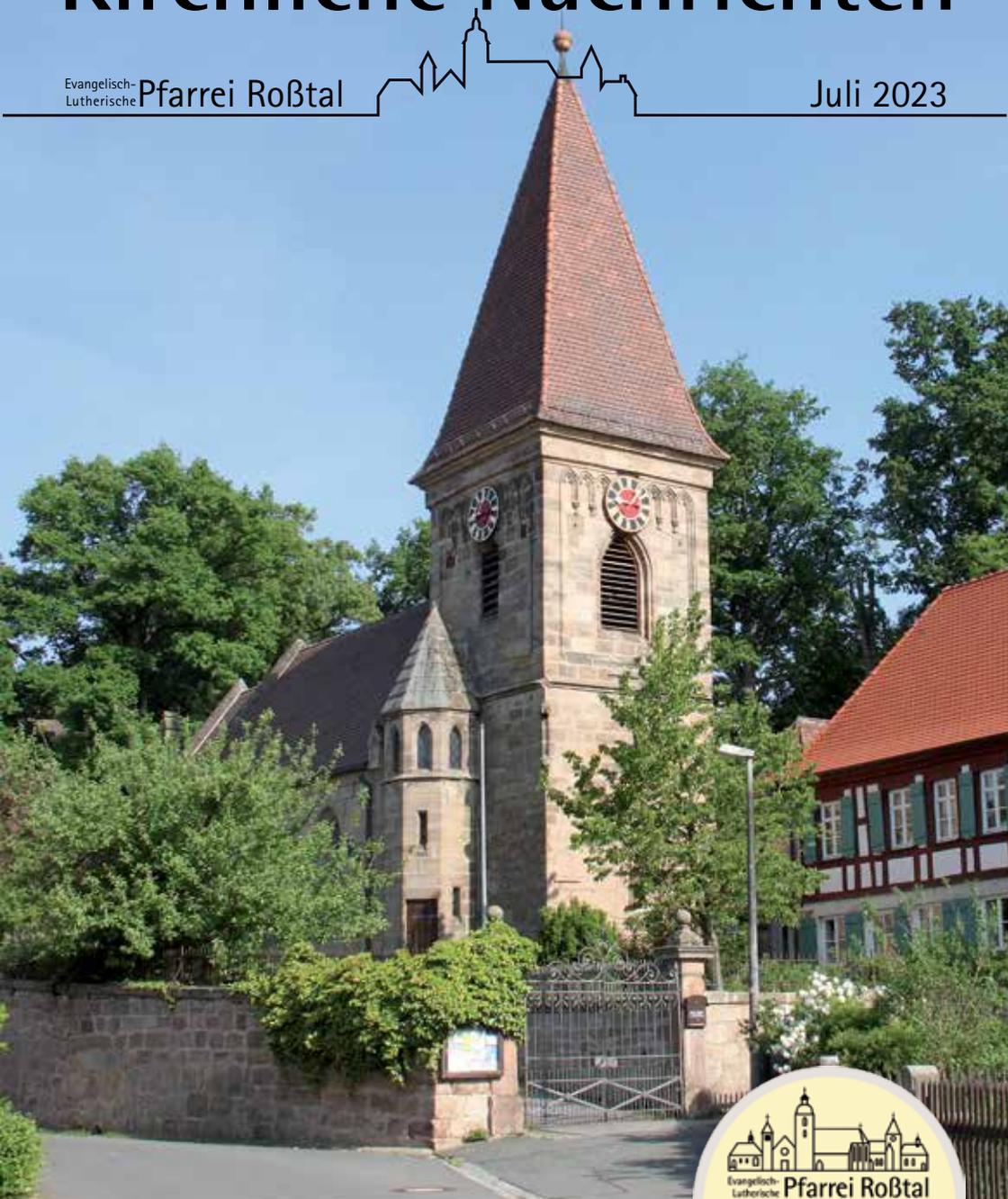


Kirchliche Nachrichten

Evangelisch-
Lutherische Pfarrei Roßtal

Juli 2023





Monatsspruch Juli 2023

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.

(Matthäus 5,44-45)

Liebe Gemeinde!

Erstens: Liebe ist kein Gefühl. Das entlastet. Liebe ist eine Grundhaltung, mit der man auf das Leben und seine Herausforderungen blickt. Und damit verändert sich der Blick auf Menschen und ermöglicht den Blick auf den Menschen hinter dem Feind. Manches erklärt sich so, manches wird verständlicher und vor allem ist es ein Mensch, um den es geht.

Die Videos aus dem Ukrainekrieg zeigen unfassbar viel menschliches Leid. Zeigen russische Väter und ukrainische Mütter, zeigen Menschen, die zu Feinden aufgebaut wurden und die durch die Gewaltspirale zu immer verbisseneren Gegnern werden. „Liebt eure Feinde“, das gelingt in solch einem Konflikt nur sehr, sehr schwer. Aber auch umgekehrt hat staatliche Propaganda zu tun, um Soldaten das Töten zu erleichtern. Ukrainische Soldaten sind dann Nazis, während russische in Orks verwandelt werden.

Hinter dem Feind den Menschen zu sehen und zu bewahren, dass er ein Mensch ist, das ist nicht leicht, aber der Gedanke Jesu hinter seiner Bergpredigtforderung.

Den Menschen sehen, nicht ein durch die Propaganda geschaffenes Monster. Das half nach dem Krieg in Deutschland Millionen Kinder mit Schulspeisung zu retten, das half nach dem Krieg den Frieden in Europa zu bauen, und das hilft hoffentlich nach dem Ende des Überfalls auf die Ukraine auch weiterhin am Frieden in Europa zu bauen. Und ja, auch der Feind ist nicht nur ein Staat, der mit einem anderen einen Konflikt austrägt, sondern der Feind ist manchmal auch der Nachbar in meinem Kopf ist. Darum liebt eure Feinde und seht die Menschen hinter ihnen.

Amen.

Jörn Künne

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Arbeit ist das halbe Leben!

Eigentlich weiß das jeder, eigentlich ist das allen klar, aber natürlich bestimmt die Arbeit oft nicht das halbe, sondern das ganze Leben. Sorgen, Fragen, Probleme im Job lassen die Gedanken kreisen. Die meisten Menschen verbringen den Großteil ihres Lebens mit Arbeit. Berufsarbeit und Carearbeit und ich bin immer wieder erbost, wenn Angehörige auf den Beruf der Mutter angesprochen antworten: „Nur Hausfrau“, als ob der Beruf Mutter und Hausfrau nicht genausoviel Arbeit wäre, wie das Schaffen im Büro oder am Fließband.

Und auch wer daheim sein Leben als Rentner lebt, ist keineswegs arbeitslos. Arbeit ist das ganze Leben. Auch wenn man vieles nicht als Arbeit empfindet. Leider hat Arbeit damit einen schlechten Ruf. Vielleicht weil es rund um das Arbeiten so viele Regeln und innere Imperative gibt. Von klein auf lernt man „ohne Fleiß keinen Preis“, oder „der frühe Vogel fängt den Wurm“, oder „Was? Du hast gewiss keine Arbeit und kannst

am hellichten Vormittag Kaffee trinken“, oder „Wie oft warst du dieses Jahr im Urlaub?“ Oder „nur wer lernt bekommt gute Noten“, oder „Was? Du förderst dein Kind nicht mit Babyschwimmen, musikalischer Früherziehung oder Ballettunterricht?“

Gut, die soziale Kontrolle ging früher so weit, dass man sich anrief und fragte, was gibt's denn bei dir zu essen, um zu kontrollieren, ob man auch fleißig ist. Kein Wunder, dass Arbeit da einen schlechten Ruf hat, denn dann dürfte man ja nie aufhören.

Doch während die Arbeit tatsächlich nie aufhört, die Einstellung und was den Druck rundum die Arbeit ausmacht, das liegt in unserer Hand. Und darum darf Arbeit das ganze Leben sein. Aber sie ist nur dann gut gelebtes Leben, wenn der selbstgemachte Druck aufhört und den bestimmen wir alle für uns selbst und nicht unsere Nachbarn für uns.

Meint Ihr Jörn Künne



Probesitzen in St. Martha, Nürnberg



Foto: Anne Kindgen

Ein Beispiel für eine wirklich gut gelungene Renovierung und Innenausstattung bietet die reformierte Kirche St. Martha in Nürnberg. Dort wurden nach dem verheerenden Brand grundlegende Änderungen durchgeführt. Unter anderem war eine Neumöblierung möglich, die vorbildhaft durchgeführt wurde und ein Beispiel für den Ersatz der Kreuzstühle in der Laurentiuskirche sein könnte.

St. Martha in Nürnberg, gleich gegenüber vom Handwerkerhof, bietet ein hervorragendes Beispiel, wie sich Kirchenbestuhlung mit Flexibilität und Bequemlichkeit vereinbaren lässt.

Schauen Sie einfach einmal hinein und sitzen Sie dort Probe ...

Ergebnis der Aktion Stadtradeln

Wie im Kirchenboten Mai angekündigt, waren wir als Kirchengemeinde auch dieses Jahr wieder bei der Aktion Stadtradeln dabei. Elf aktive Radelnde sind insgesamt 1221 km gefahren und haben dadurch 198 kg CO₂ eingespart. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön.

Heike Schalldach

Ihr Traumjob in Roßtal wartet auf Sie: Werden Sie Mesner (m,w,d)!

Wir bieten:

- eine Acht-Stunden-Woche
- unter der Woche freie Zeiteinteilung
- einen freien Sonntag im Monat
- rund 15 Euro pro Stunde
- ein nettes Team

Bewerbungen bitte ans Pfarramt.

Falkenabenteuer

Flügge werden ist auch für Falken nicht ganz einfach. So wurde eine Falkendame von einem Schneefanggitter durch die Feuerwehr gerettet und kurz im Tiergarten Nürnberg aufgepäppelt. Von dort ging die Reise zurück nach Roßtal und zurück zu Eltern und Geschwistern.

Deren Zahl erhöhte sich kurzfristig auf sechs Jungtiere, nachdem es dem Falkenexperten Hans Kurt Hussong gelungen war, zwei Unglücksfalken unseren Elterntieren unterzuschleichen. Notwendig war diese Aktion, weil die Mutter dieser Jungtiere schwer verunglückt war und die heranwachsenden Falken nicht mehr versorgt wurden. Auch im Ort gibt es manche Beobachtung rund um die Wanderfalken auf dem Kirchturm. Beobachtungen und Erlebnisse mit den Falken werden gerne gehört und auch hier veröffentlicht.



Fotos: Kurt Hussong



Bericht aus dem Buchschwabacher Kirchenwald



Wie viele Wälder in unserer Region, leidet auch unser Kirchenwald mit einem Anteil von knapp 90 % Kiefern und Fichten unter den heißen und trockenen Sommern der vergangenen Jahre.

Umso bedeutender ist es daher, dass sich bereits frühere Kirchenvorstände mit dem Umbau der Nadelbestände hin zu klimatoleranteren Laub- und Mischbeständen beschäftigt haben. Eine dieser Anpflanzungen im Sinne des Waldumbaus wurde im Herbst 2013 unter der Führung des damals zuständigen Försters John und der Buchschwabacher Waldgruppe realisiert. Die gepflanzten Buchen haben inzwischen eine stattliche Höhe von über vier Metern erreicht. So war es im vergangenen Winter an der Zeit, den noch vorhandenen Altbestand bis auf einige wenige Überhälter zu entfernen und somit Platz für die neue Waldgeneration zu schaffen.

Auf einer zweiten Fläche von ca. 1 ha wurde eine neue Kultur mit den Baumarten Stieleiche, Vogelkirsche, Winterlinde, Feldahorn und Hainbuche angelegt. Die Abbildung zeigt diese neu aufgeforstete Fläche. Die vielen Markierungsstäbe sollen die Pflege der jungen Pflanzen in den kommenden Jahren erleichtern. Insgesamt sind derzeit ca. drei Hektar Waldfläche als Kultur eingezäunt. Auch für

den kommenden Winter sind weitere Maßnahmen zum Waldumbau in Planung. Die Forstbetriebsgemeinschaft Ansbach - Fürth steht uns dabei als zuverlässiger Partner zur Seite.



Hier wächst eine Stieleiche

Text und Fotos: Andreas Heinrich

Insekten sind ein großer Teil unserer Schöpfung

Das Verhältnis von Mensch und Insekten ist geprägt von Vorurteilen, weil wir Menschen nicht allem trauen, was mit Stacheln herumfliegt. Deshalb vertreiben oder töten wir es aus Angst.

Die Welt dieser Tiere bleibt uns dadurch teilweise verschlossen. Die Wildbiene, die um unseren Kopf herumfliegt, hat aber nicht im Sinn uns zu stechen, sie sorgt vielmehr für Nahrung für ihren Nachwuchs, denn dort vollzieht sich ein Wunder. Wir nehmen den Vorgang kaum wahr, deshalb wissen wir wenig von ihrer großen Rolle für unser Leben. Wildbienen und viele andere Insekten sind bereits gefährdet, ihr Leben ist wie ein Strohfeuer. In dieser kurzen Zeit vollbringen sie Dinge, die über unsere Vorstellung hinausgehen. Sie leben in ihrem Kosmos, den wir zu wenig in unser Bewusstsein gebracht haben.

Schon seit mehr als 30 Jahren gilt ein erheblicher Teil der Bienenarten, die einmal hier gelebt haben, als ausgestorben und ca. 40 % der bei uns lebenden Wildbienen und Insekten sind akut gefährdet. Deshalb wird auch die Liste der bedrohten Arten immer länger. Es gibt bis dato noch viele Kenntnislücken auf diesem Ge-



Foto: bee by Katja, pixabay.com

biet. Sicherlich liegt es auch daran, dass Wildbienen und andere Insektenarten in ihrer überragenden Rolle für den Naturhaushalt bis zur heutigen Zeit wenig beachtet wurden. Obwohl sie seit Jahrtausenden als Blütenbestäuber existieren. Die Ursachen der Gefährdung sind vielfältig. Die Nistplätze und das Nahrungsangebot sind unzureichend geworden. Denn viele dieser Insekten brauchen Niströhren, damit sie ihre Brutzellen aneinanderreihen können. Zum Teil benutzen sie auch vorhandene Höhlen oder graben sich ihre Niströhren selbst. Ihre Nester sind klein und die Larven entwickeln sich auch unter anderem in Trockenmauern, Mauertrittzen, Pflanzenstängeln, oder in kleinen Erdlöchern.

Ihre Nistplätze sind vielfältig. Lei-



Foto: Bees by PollyDot, pixabay.com

der sind seit geraumer Zeit Gebäude mit Lehm, Bauerngärten und Obststreuobstwiesen weniger geworden. Die Monokulturen tragen auch dazu bei, den Lebensraum weiter zu verringern, wodurch das Überleben der

Wildbienen erschwert wird. Hinzu kommen Pestizide und die Abholzung der Hecken. Deshalb ist es wichtig, dass wir den Insekten durch den Bau oder Kauf eines Insektenhotels sowie durch naturnahe Gartengestaltung und auf dem Balkon helfen. Damit können wir den Lebensraum verbessern und ihre Artenvielfalt in Zukunft noch bewahren und erhalten.

Ein großer Teil unserer Obstpflanzen braucht zur Befruchtung Pollen von anderen Pflanzen. Wildbienen fliegen häufiger zwischen den Sorten hin und her als andere Insekten. Dadurch werden die befruchteten Blüten sehr viel mehr und der Fruchtertrag wird reichlicher.

Johann Schmidt

Abschied von Diakonin Judith Popp

Am Sonntag, den 11. Juni 2023 verstarb Diakonin Judith Popp im Hospiz in Nürnberg-Mögeldorf. Judith Popp war 21 Jahre Diakonin in der Pfarrei Roßtal. Zuerst als Jugendreferentin, später als Gemeindediakonin mit den Schwerpunkten Frauen und Familienarbeit und der Seelsorge im dritten Sprengel. Im Dezember 2022, zum Ende der Coronazeit traten die ersten Anzeichen ihrer schweren Tumorerkrankung auf, die ziemlich genau ein halbes Jahr später zu ihrem Tod führten. Die folgenden Artikel sollen an

sie und ihre lebensfrohe Art erinnern und ein Zeichen der Dankbarkeit für ihren langen Dienst in Roßtal sein.

Ade Judith!

Wir sehen Dich immer noch:

- Mit Schwung um die Ecke brausen, dunkler Skoda Fabia Fü-CY 64
- Mittags kurz vor zwölf das Büro aufmischen
- Montags geduldig im Familienfrühstück Allen zugewandt

- Sonntags in der grauen Albe wie ein Engel von Gottes Liebe künden
- Abends bei einem Glas Rotwein im Pfarrgarten ins Gespräch vertieft
- Uns an besonderen Feiertagen mit dem Cello verzaubern
- Beim Weltgebetstag immer um die Mitarbeitenden besorgt
- Die neuesten Nachrichten vom Matzenberg, oder aus den social media erzählen
- Stundenlang Besuche im Sprengel machen und unzählige Gespräche führen
- Gestaltete Mitten aufbauen und das auch mit Egli-Figuren
- Immer eine gute Idee für das betriebliche Zusammenwirken auf den Lippen



Fotos zu Judith Popp: Johanna Rothe

- Mit Wollmütze und Schal die Coronaweihnachtsgottesdienste feiern

Und vieles andere mehr.
Danke Judith du fehlst uns.
Jörn Künne

Judith Popp
*11.05.1969 †11.06.2023

Im Juni mussten wir uns von Judith Popp verabschieden, die unsere Pfarrei seit 2001 zunächst als Jugendreferentin, später als Gemeindediakonin begleitete.

Judith Popp baute durch ihre Präsenz, ihre Herzlichkeit und Wärme schnell Verbindung zu anderen Menschen auf, konnte diese begeistern und mitreißen. Ihr Charme und ihre Herzenswärme machten es anderen leicht, sich in ihrer Gegenwart willkommen und wohl zu fühlen. Sie war

eine Menschenversteherin, die stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte ihrer Nächsten hatte. Judith war eine geschätzte Gesprächspartnerin, Seelsorgerin und Lebensbegleiterin. Die Arbeit mit Familien, Mädchen und Frauen lag ihr besonders am Herzen.

Judith war musikalisch, geschmackvoll und stilvoll. Ihre Freude an den schönen Dingen des Lebens teilte sie gerne mit anderen Menschen und setzte sie in ihrer Arbeit ein. Judith drängte sich nie in den Vordergrund, wusste aber dank ihrer Feinfühligkeit und ihrer Menschenkenntnis stets genau,



was gerade anstand. Sie diente ihren Mitmenschen, unterstützte sie, tröstete sie und baute sie auf. Judith war in ihrer Arbeit vor allem Mensch. Sie trat für ihre Überzeugungen ein, stand aber auch zu ihren Fehlern und Schwächen. Das machte sie sympathisch und nahbar und vielen zur Schwester oder Freundin. Wir sind traurig, dass Judith so früh gehen musste, und dankbar, dass wir sie fast 22 Jahre lang bei uns in Roßtal hatten. Sie hat in unserer Pfarrei viele Spuren hinterlassen, an die wir lächelnd zurückdenken werden.

*Alexandra Schicktanz im Namen
des Kirchenvorstandes*

„Judith hat die Flügel ausgebreitet.“

Judith hat ihre Arbeit und ihre Gemeinde geliebt. Wie oft höre ich eher Negatives, wenn Kolleginnen und Kollegen von ihrer Arbeit erzählen. Bei Judith war das Glas immer mehr als halb voll. Sie war gerne Seelsorgerin und war dankbar dafür, dass sie als Diakonin die Menschen in ihrem Sprengel begleiten durfte - zu schönen und zu schweren Anlässen. Mit Judith haben wir uns viel über Gemeinsamkeiten und Unterschiede unserer Gemeindesituationen ausgetauscht. Und damit hat sie uns Franken und die Roßtaler Gemeinde immer näher gebracht.

Judith war auch gern bei uns, liebte die Zeit am See und am Meer. Sie

war eine aufmerksame ZuhörerIn mit einem großen Herzen. Sie fehlt uns sehr.

Für Euch, die Ihr täglich mit ihr zu tun hattet, wird der Verlust um so schmerzvoller sein. Und Viele in Eurer Gemeinde werden um sie trauern. Ich wünsche Euch viel Kraft und Gottes Geleit, um all die Tränen der Trauernden auszuhalten und sie zu stärken. Es wird ein schwerer Weg. Gott schenke Euch Vertrauen in seine manchmal für uns unverständlichen Wege und er erhalte Euch das Zutrauen in die Osterbotschaft.

*Henrike Heydenreich-Ogilvie
und Tom Ogilvie
Ev. Luth. Kirchengemeinde Pinnow*



So mache dich auf und richte es aus. Gott wird mit dir sein.

1. Chr. 22,16b Einsegnungsspruch - Einsegnung am 13.01.2002

Wir trauern um Diakonin Judith Popp

Judith verstarb im Alter von nur 54 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit im Hospiz in Nürnberg.

Sie wurde von ihrer Familie: Ihrer Mutter, ihrer Schwester, ihrem Bruder, ihren Nichten und vor allem ihrem geliebten Sohn, liebevollst begleitet und umsorgt.

Ihre Regionalgruppe und Diakonin Gabriela Neumann-Beiler aus dem Seelsorgenetzwerk begleiteten sie liebevoll, so lange es möglich war, in großer Verbundenheit. Ihre Gemeinde und ihr langjähriger Pfarrerskollege in Roßtal sowie die Dekanin und weitere Kolleg*innen nahmen großen Anteil.

Ich konnte sie noch zweimal im Hospiz besuchen, sie segnen und mich persönlich verabschieden.

Seit sie 1999 in die Ausbildung kam, kannte ich sie. Judith war eine hochengagierte, begabte Frau und Diakonin. Unermüdlich hat sie sich fortgebildet, hatte im therapeutischen Bereich ihre Berufung erlebt und sich mit viel Freude für die Menschen engagiert. Ihr musikalisches Talent war herausragend. Sie spielte Klavier, Flöte und besonders das Cello, war ihr Instrument.

Seit 2001 war sie als Diakonin in der Kirchengemeinde Roßtal tätig. Immer wieder hat sie sich den dortigen



Veränderungen gestellt und ihre Talente weiterentwickelt. Ich bin unendlich traurig über den viel zu frühen Verlust von Judith!

Sie wird unserer Gemeinschaft, ihrer Gemeinde und vielen vielen Menschen, zuerst ihrer Familie, unendlich fehlen. Sie ist nun in Gottes Frieden. Sein Segen umhülle sie. Wir danken ihr herzlich für ihre Mitgestaltung unserer Gemeinschaft wie ihren segensreichen Dienst als Diakonin. Wir werden ihr immer ein ehrendes Gedenken bewahren. Die Familie nimmt im engsten Kreis von Judith Abschied.

Mit traurigen, dennoch sehr dankbaren Grüßen, dass ich Judith kennenlernen durfte

Eure Elisabeth Peterhoff



Zentrum Jugend - rund um LUX: Erproben von Rolliparcours und Trendsport Jigger



Aufgebaut ist, letztes Durchschauen vor dem Sturm.



Alle wollten sie Langosch - nun, vielleicht nicht alle, aber die Schlange war trotzdem lang.



Messezentrum Themenbereich 2: Kirche und Gemeinde. Kirche mit Kindern - Stand in Halle 9 beim Landesverband für Kindertagesdienst Bayern *Fotos: Fabian Selgrath*



Die vier vom Bratwurststand! *Fotos: Heidi Nüchterlein*

Aus dem Kirchenvorstand Mai

Am 16. Mai 2023 tagte der Kirchenvorstand. Nach Andacht, Protokollverabschiedung und Bericht aus dem Gemeindeleben folgten Berichte aus den Ausschüssen. Der Waldausschuss wurde von Andreas Heinrich durch das „Heiligenholz“ Buchschwabach geführt, verschaffte sich vor Ort einen Eindruck von den Umbaumaßnahmen und überzeugte sich vom sehr guten Zustand des Kirchenwaldes. Der Umweltausschuss arbeitete intensiv am grünen Datenkonto, in dem Strom- und Wärmeverbräuche systematisch erfasst werden müssen, um Zuschüsse zu erhalten. Im Jugendausschuss waren neben dem Kirchentag die Vorbereitung der Pfingstfreizeit und des Zeltlagers Hauptthemen.

Zum Beleuchtungskonzept für den Innenraum der St.-Laurentius-Kirche fand eine Besprechung mit dem Lichtplaner statt. Es folgen Abstimmungen mit dem Elektroplaner und dem Architekten, der auf Grundlage der neuen Daten die Kostenschätzung aktualisiert.

An der Kirchofmauer in Buchschwabach werden archäologische Untersuchungen durchgeführt.



Der Kirchenvorstand beschloss die Anschaffung des neuen Kinderliederbuches „Immer und Überall Kinderkirchenlieder“. Es soll insbesondere bei Familiengottesdiensten eingesetzt werden.

Zudem befasste sich der Kirchenvorstand mit den Sommer- und Herbstplanungen.

Die nächste Kirchenvorstandssitzung findet am 25. Juli 2023, um 20:00 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus statt.

Alexandra Schicktanz



Was macht einen Posaunenchor aus?



Oben: Albert Bachmann, Helga Betz, Jochen Weiß, Irene Hofer.
Unten: Daniel Dietlein, Hans Belian, Irmgard Freund, Christa Mickain
Foto Zusammenstellung: Stephen Jenkins

„Das sind natürlich die Menschen, die gerne zusammen blasen!“

Doch wie sind sie dazu gekommen? Chorleiter Stephen hat nachgefragt und interessante und tiefgründige Antworten erhalten.

” Wie bist Du dazu gekommen, ein Instrument zu lernen und im Posaunenchor mitzumachen?

Daniel: Wenn ich mich an meine

Anfangszeit im Posaunenchor Neustadt zurück erinnere, dann liegt der Hauptgrund, warum ich angefangen habe, im Elternhaus. Mein Vater spielt selbst Tuba und war im Posaunenchor aktiv.

Jochen: Nachdem mein jüngerer Bruder Geigenunterricht erhielt, wollte ich unbedingt auch irgendein Instrument erlernen. Als ich dann 13 Jahre alt war, suchte der Posaunenchor nach neuen Anfängern.

Ich meldete mich an und bekam ein ziemlich altes Flügelhorn.

Irmgard: Ich habe mit 10 Jahren beim Posaunenchor in Oberasbach bei Gunzenhausen angefangen. Damals gab es einen engagierten Chorleiter, der sich um die Jugend im Dorf gekümmert hat.

Helga: Als Kind wollte ich ein Instrument lernen, aber ich durfte nicht. Als ich mit 50 Jahren endlich die Möglichkeit hatte, habe ich mit beiden Händen zugegriffen!

” **Wie wichtig ist für Dich die Gemeinschaft im Posaunenchor?**

Albert: Wir haben als fünf Freunde angefangen - Hans Hofer, Armin Roth, Hans Deffner, Helmut Röhn und ich. Die Eltern haben sich abgesprochen und uns das vorgeschlagen. In der Gemeinschaft hat es fast immer Spaß gemacht.

Christa: Es macht mir immer noch Freude, mit den anderen zu musizieren.

Hans: Sehr wichtig war für uns die Kameradschaft zum Durchhalten - das Wort eines Freundes hatte mehr Gewicht als das meiner Mutter.

Irene: Der Zusammenhalt oder eben die große „Bläserfamilie“ empfinde ich bis heute als super schön. Egal in welcher Gruppe man spielt, man lernt sich schnell kennen und fühlt sich gut aufgenommen.

” **Was ist eine Deiner stärksten Erinnerungen zum Leben im Posaunenchor?**

Daniel: Einmal im Jahr ging der Posaunenchor auf „Tournée“, meist nach Italien. Hört sich jetzt größer an als es ist. Im Endeffekt war es Urlaub und man hat ein paar Konzerte gespielt.

Irmgard: Gute Erinnerungen habe ich an viele Bläserfreizeiten. Diese waren immer die Highlights. Wir haben auch Ausflüge gemacht, Konzerte gestaltet und besucht. Bis heute profitiere ich von den Bekanntschaften, welche durch die Bläserfähigkeit zustande kamen.

Jochen: Ab 1956 waren die vielen Posaunen- und Kirchentage und Freizeiten, die jährlichen Posaunenchorausflüge (von der Posaunenchor-Familie Vogelhuber organisiert), die immer sehr viel Spaß machten. Auch, dass die Feierlichkeiten und Gottesdienste durch unsere Bläsermitwirkung bereichert wurde, macht einen innerlich stolz.

Christa: Mit allen Anfängern in der Kirche auf die erste Intrade auf dem Hesselberg zu dürfen. Damals wollte man keine Mädchen oder Frauen im Chor haben, das war Männersache.



Musik

Große Einsätze: Kirchentag 1979 in Nürnberg und Kirchentag 2011 in Dresden.

Irene: An einer Bläserfreizeit in Losone hab ich mit einer Freundin teilgenommen und wir hatten viel Spaß. Der Klang, wenn so viele Bläser spielen hat, mich schon damals fasziniert. Einen Auftritt hatten wir in Losone in einer Behinderteneinrichtung. Als die teilweise apathisch aussehenden Bewohner während unseres Ständchens „aufwachten“ und ihre Freude durch Lachen und in die Luft gereckte Hände zum Ausdruck brachten, hat mich sehr berührt. Meine Folgerung: Musik vermag viel zu bewegen.



Was bedeutet für Dich das Mitspielen im Posaunenchor?

Jochen: Musik, das ist mein Leben!

Irene: Mitspielen im Posaunenchor ist für mich so wichtig wie die Luft zum Atmen.

Daniel: Mir gefällt, dass wir doch ein gewisses Niveau im Chor haben und wir uns auch anspruchsvolleren Stücken widmen können, ohne überfordert zu sein.

Albert: Für mich bedeutet das Mitspielen im Posaunenchor, dass ich mit Freunden musiziere und Noten zum Leben erwecken darf. Es macht Spaß Stücke aufzuführen, die lange geprobt wurden und dann phantastisch klingen.

Lust mitzuspielen? Ein Instrument zu lernen oder wieder einzusteigen? Dann meldet Euch bei uns!

Stephen Jenkins

Seniorenarbeit im Juni 2023

Was war denn da los?

Kirchentag Nachlese

Nach 44 Jahren war der Deutsche Evangelische Kirchentag im Juni zum zweiten Mal in der Metropolregion Nürnberg zu Gast. Eine Nachlese in Bildern, Erzählungen und Liedern zu dem großen Treffen von Menschen, die der christliche Glaube und das Engagement für die Zukunft von Kirche und Welt zusammenführt.

Seniorenkreis Roßtal

Mittwoch 05.07.2023 14:00 Uhr,
Gemeindehaus Roßtal

Seniorenkreis Buchschwabach

Montag 03.07.2023 14:00 Uhr,
Gemeindehaus Buchschwabach

Musik 🎵 Gemeinsam 🎵 Erlernen



**Eine professionelle Posaunenchor Ausbildung für Präpis,
Konfis, ihre Eltern und Paten.**

Ziel: Gemeinsam die Musik für den Vorstellungsgottesdienst vorzubereiten und weiterhin zusammen Musik zu machen.

Aber warum?

- Weil es einfach Spaß macht, Musik zu machen, ganz besonders mit Freunden und Familie!
- Ein Instrument zu lernen verbessert verschiedene Fähigkeiten wie soziales Engagement, Konzentration und Kreativität
- Musik lässt Nervenzellen im Gehirn neu verschalten und Hirnareale besser miteinander vernetzen. **Effekt:** Schüler:innen, die Musikkurse belegen, haben in Mathe, Sprache und Naturwissenschaften bessere Noten. (Quelle: WDR - Quarks)
- Ehrenamtliches Engagement für die Kirche

Zeitplan 2023:

- | | |
|--------------|----------------------------------------------------|
| Juli | - Infoabend & öffentliche Probe des Posaunenchores |
| Sept. | - Instrument ausprobieren und aussuchen |
| Okt. | - Beginn der Präpi Brass Academy |

**„Wenn ich musiziere, ist es wie eine Art Gebet.
Ein Dank für diese Gabe.“ - Sting**



Übersicht für Juli 2023

Sonntag	02.07.	09:30 Uhr	Gemeindefest an 3 Orten
		10:30 Uhr	Gottesdienst Großweismannsdorf
		12:00 Uhr	Frühschoppen
			Mittagessen Buchschwabach
			Bläserkonzert Young Brass
		14:30 Uhr	Kaffeezeit Clarsbach
			Mitmachkonzert Chris Halmen
Montag	03.07.	14:00 Uhr	Seniorenkreis
			Gemeindehaus Buchschwabach
Mittwoch	05.07.	14:00 Uhr	Seniorenkreis
			Gemeindehaus Roßtal
Sonntag	23.07.	15:00 Uhr	Lesung Wortkunst
			Gemeindehaus Roßtal

LESUNG

Wir laden ein
zum **10-jährigen Jubiläum**
mit vergnüglichen Texten

„Vom Schmunzeln bis zum Gruseln“

Musikalische Begleitung
Reyno Schödel
mit der Gruppe FarbTon

Wir freuen uns auf Sie.
Der Eintritt ist frei.

Sonntag, 23. Juli 2023, um 15:00 Uhr,
im Evangelischen Gemeindehaus
Rathausgasse 8, 90574 Roßtal



Ökumenisches
TAIZÉ
ABENDGEBET
mit Handpan-Musik

So., 16.07.2023 • 19 Uhr
in Roßtal, im Freien neben der
katholischen Kirche Christkönig

St.-Laurentius-Kirche Roßtal

- | | | | |
|----------------------|--------|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 4. So. n. Trinitatis | 02.07. | | kein Gottesdienst in Roßtal
Gemeindefest an 3 Orten:
Großweismannsdorf,
Familiengottesdienst |
| | | 09:30 Uhr | |
| 5. So. n. Trinitatis | 09.07. | 10:00 Uhr | Pfarrer Rucker |
| 6. So. n. Trinitatis | 16.07. | 10:00 Uhr | Lektorin Schicktanz |
| | | 19:00 Uhr | Taizé-Abendgebet,
bei Pfarrkirche Christkönig |
| 7. So. n. Trinitatis | 23.07. | 10:00 Uhr | Pfarrer Künne |
| 8. So. n. Trinitatis | 30.07. | 10:00 Uhr | Prädikant Kühne |
| 9. So. n. trinitatis | 06.08. | 18:00 Uhr | Jazz Blickwinkelgottesdienst
Pfarrer Herder |

Gottesdienste im AWO-Altenheim

dienstags, um 16:00 Uhr, vierzehntägig 11.07. und 25.07.

Gottesdienste im Betreuten Wohnen Am Jakobsweg

Donnerstag, 13.07. um 15:15 Uhr

Taufgottesdienste in den nächsten Monaten

auf Anfrage

Kollekten

- | | |
|--------|------------------------------------|
| 02.07. | eigene Gemeinde |
| 09.07. | Aktion 1+1 mit Arbeitslosen teilen |
| 16.07. | Kirche in Mecklenburg |
| 23.07. | eigene Gemeinde |
| 30.07. | Evangelische Bildungszentren |

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT 



Maria-Magdalena-Kirche Buchschwabach

6. So. n. Trinitatis 16.07. 10:30 Uhr Defersdorf Kärwa
Pfarrer Rucker
7. So. n. Trinitatis 23.07. 09:00 Uhr Prädikantin Huber
9. So. n. Trinitatis 06.08. 09:30 Uhr Kärwa, Pfarrer Rucker

Kirche zum Gottesfrieden Großweismannsdorf

4. So. n. Trinitatis 02.07. 09:30 Uhr Gemeindefest an 3 Orten:
Familiengottesdienst
5. So. n. Trinitatis 09.07. 10:00 Uhr Gottesdienst, FFW Oedenreuth
Festzelt, Pfarrer Künne
8. So. n. Trinitatis 30.07. 10:00 Uhr Kärwa (kath.)

St.-Aegidius-Kirche Weitersdorf

7. So. n. Trinitatis 23.07. 10:30 Uhr Prädikantin Huber

St.-Jakobus-Kirche Buttendorf

8. So. n. Trinitatis 30.07. 10:30 Uhr Kärwa, Pfarrer Künne

Weinzierlein

7. So. n. Trinitatis 23.07. 09:00 Uhr Gottesdienst, Lektor Wagner
9. So. n. Trinitatis 06.08. 10:30 Uhr Kärwa, Pfarrer Künne

Maria Königin Clarsbach

7. So. n. Trinitatis 23.07. 10:30 Uhr Gottesdienst, Lektor Wagner

Impressum

Herausgeber:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Roßtal
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Buchschwabach
Schulstraße 17, 90574 Roßtal

Redaktion:

Pfr. Jörn Künne (verantwortlich)
Schulstraße 17, 90574 Roßtal
Telefon: 09127 57416
E-Mail: kirchenbote@ev-kirche-rosstal.de
Layout: Anne Kindgen
Titelbild: Johanna Rothe

Redaktionsschluss

für die Ausgabe **August/
September** ist
Montag, 07.07.2023.
Zusendung von Beiträgen
ausschließlich an
*kirchenbote@ev-kirche-
rosstal.de* erbeten.

Liefern Sie Ihre Texte bitte
signiert und Fotos separat
ohne Nachbearbeitung.
Vielen Dank *die Redaktion*

Kirchgeld – Mit Ihrer Überweisung unsere Arbeit unterstützen

Vielen Dank all denen, die das Kirchgeld in den letzten Wochen überwiesen haben.

Weil in Bayern der Kirchensteuerhebesatz niedriger als in anderen Bundesländern ist, erheben Kirchengemeinden oder auch Dekanatsbezirke Kirchgeld. Damit wird die örtliche Gemeindefarbeit gestärkt und auch besondere Herausforderungen kön-

nen gemeistert werden. In Roßtal ist das in diesem Jahr das Tortürmchen, dessen Renovierung auf diese Weise mitfinanziert wird.

Allen Einzahlerinnen und Einzählern sei auf diesem Wege herzlich gedankt. Mit dieser Überweisung werden die innergemeindlichen Ausgaben in Roßtal finanziert.

Die Kinder im Blickpunkt

Nicht in einer versteckten Ecke, sondern gleich im Altarraum befindet sich seit Ostern der Tisch für die Kinder. Vierzehntägig wechseln die Angebote auf ihm. Familien mit Kindern finden dort eine biblische Geschichte zum Mitnehmen. Ein Pi-

xiebüchlein erzählt von David, von Pfingsten, vom verlorenen Schaf und ist zum Mitnehmen gedacht. Papier und Stifte laden zum Malen ein und eine aufgeschlagene Bibel ermöglicht auch einen Blick auf die Originalversion.

„Immer und überall“ Kinderliederbuch endlich erschienen

Es gibt ein neues Kinderliederbuch, das ab sofort bei Taufen, Familiengottesdiensten, Kindergartenfesten und in der Familienkirche verwendet werden kann. 388 neue und altbekannte Lieder decken das aktuelle Repertoire an Liedern in der Kirche mit Kindern und Familien ab. Dankenswerterweise hat der Kirchenvorstand der Anschaffung von 60 Exemplaren für die Laurentiuskirche



zugestimmt, die nun in der Familienarbeit ihren Einsatz haben werden.



Landeskirchliche Gemeinschaft Rosstal
Brückenweg 4, 90574 Rosstal

Veranstaltungen im Juli 2023

Gottesdienste	Sonntag	10:00 Uhr am 02. 09. 16. 23. 30. Juli
Gebetskreis	Dienstag	07:00 Uhr am 04. 18. Juli
Gebetskreis	Dienstag	19:30 Uhr am 11. 25. Juli
Mutter-Kind-Gruppe	Mittwoch	09:00 Uhr
Bibelkreis	Mittwoch	15:00 Uhr
Frauengesprächskreis	Donnerstag	09:00 Uhr am 06. 20. Juli
Pfadfinder	Freitag	15:00 Uhr am 07. 21. Juli
Hauskreise	Mo Di Mi	verschiedene Hauskreise für unterschiedliche Altersgruppen

Besondere Veranstaltungen

Sonntag, 16.07., um 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Sommerfest (in Buttendorf – Base-Camp der Pfadfinder Rosstaler Mustangs)
Sonntag, 23.07., um 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl

Telefonandachten

jeden Dienstag und Freitag, Telefon 09127 902677

Hinweis

Die Gottesdienste werden nicht mehr per Live-Stream übertragen. Am Montag wird die Predigt vom Sonntag auf dem LKG-Kanal bei youtube.com zur Verfügung gestellt.

Kontakt

Prediger: Matthias Ziegler Telefon 09127 9181
E-Mail: kontakt@lkg-rosstal.de
Weitere Informationen unter: www.lkg-rosstal.de

LENE UND DIE GEISTER DES WALDES

Mittwoch, 19.07.23, 15 Uhr

im Evangelischen Gemeindehaus (Rathausgasse 8, Roßtal)

DER
WALD
KINDER
FILM



Eintritt
frei!

Spielfilm 2019, 94 Min., empfohlen ab 6 Jahren

Lene fährt mit ihrer Familie in den Bayerischen Wald in Urlaub. Sie rechnet mit langweiligen Ferien, doch sie findet schnell Freunde und entdeckt ihre Umgebung. Mit dem Nationalparkwächter entdecken die Kinder märchenhafte Geschichten und die Magie des Waldes.



Agenda 2030 Filmreihe
im Landkreis Fürth

Das gesamte Programm der Filmreihe finden Sie auf www.landkreis-fuerth.de



Neue Produkte im Weltladen



nisation Preda auf den Philippinen gefördert. Bereits in den 1970er Jahren gegründet, ist diese Organisation eine Anlaufstelle und ein Therapiezentrum für Kinder, die Missbrauch erlebten, und ehemals inhaftierte Kinder. Die Gummi-Engel und Mango-Engel helfen daher bei dem Prozess, die Kinderrechte vor Ort zu stärken.

Sweet Hearts:

Ein weiteres Produkt des Fairtrade-Herstellers Welt Partner sind die Gummih Herzen mit dem Geschmack nach schwarzer Johannisbeere, Sauerkirsche und Erdbeere. Mit Zutaten aus Paraguay eignen sie sich perfekt als eine kleine Nascherei oder als Mitbringsel für liebe Menschen.

Vegane Gummibärchen

Mango-Engel für Kinderrechte:

Die kleinen Gummi-Engel werden auf der Basis von Bio-Mangopüree aus den Philippinen hergestellt. Mit dem Kauf werden nicht nur Kleinbäuerinnen und Kleinbauern unterstützt, sondern auch die Kinderschutzorga-

Ronja Höng - Mitarbeiterin des Welt-Ladens

Der Weltladen freut sich auf Ihren Besuch!

Bücherladen im 2. Pfarrhaus

Wo: Rathausgasse 4
2. Pfarrhaus
Wann: **Samstags,**
10 - 12 Uhr
Kontakt: rw-kultur@t-online.de

Unser Angebot

Im Bücherladen finden Sie ein umfangreiches Angebot an Büchern, Schallplatten und CD/DVD zu Grafflmarktpreisen (also 1,00 € je Standardbuch). Wir haben nur Bücher in guter Qualität in den Regalen, alphabetisch geordnet.

CD/DVD

Original CDs und DVDs unterliegen kaum einer Alterung. Sie können ohne Qualitätsverlust abgespielt werden. Dementsprechend gibt es hier eine große Nachfrage. Der Bücherladen bietet dazu ein reichliches Angebot: Volksmusik, Schlager, Märchen, Klassik und vieles mehr. Für die Kinder gibt es zusätzlich viele CDs und DVDs in der Kinderecke.

Für Ihren Urlaub

Im Bücherladen gibt es alles für Ihre Reisen: Reiseführer, Beschreibungen, Bildbände, Kartenmaterial und vieles mehr.

Bücherannahme

Wegen Platzmangels können wir



zurzeit keine Bücher annehmen. Kinderbücher sind sehr beliebt und können jederzeit während der Öffnungszeiten als Spende abgegeben werden.

Arbeiten im Bücherladen

Das Arbeiten im Bücherladen und auch in den Außenanlagen macht riesig Spaß. In Kürze wollen wir den Vorgarten herrichten. Wer Lust hat, kann auch mal mithelfen. Interesse? Dann nehmen Sie Kontakt zum Bücherteam auf unter rw-kultur@t-online.de

Reinhard Westphal





Martha und Maria



Jan Vermeer, Christus in het huis van Martha en Maria, ca. 1654, National Gallery of Scotland, Derzeit Vermeer Ausstellung, Amsterdam

Martha und Maria, das sind zwei sehr unterschiedliche, selbstbewusste Schwestern, von denen die Evangelisten Lukas (Lk. 10,38-42) und Johannes (Joh. 11,1-45, Joh. 12,1-8) berichten. Die beiden führten vermutlich ein Singleleben und wohnen zusammen mit ihrem Bruder Lazarus in Bethanien, einem kleinen Dorf in der Nähe von Jerusalem. Die drei Geschwister waren gute Freunde Jesu. Des Öfteren war Jesus auf sei-

ner Durchreise nach Jerusalem bei den beiden zu Gast.

Und da geht Martha, vermutlich die Ältere der beiden, voll und ganz in ihrer Rolle auf: Sie will die perfekte Gastgeberin sein. Das Haus ist blitzblank geputzt und in der Küche gibt es auch viel zu tun, die Gäste sind schließlich hungrig. Martha übernimmt Verantwortung, sie packt an, gönnt sich selbst keine Ruhe, denn eine gute Gastgeberin zu sein, das ist ihr ganzer Stolz.

Maria hat andere Prioritäten:

Mutig setzt sie sich über die Gepflogenheiten ihrer Zeit hinweg und nimmt in der Männerrunde Platz, was für eine Frau zur damaligen Zeit eigentlich undenkbar war. Für Maria ist Jesus wichtig, sie will ihm zuhören, sich für ihn Zeit nehmen, schließlich ist Jesus nur kurze Zeit zu Gast in ihrem Haus und wird bald schon wieder weiterziehen. Da will Maria jede Sekunde nutzen. Die Küche kann warten, die Zeit mit Jesus ist viel zu wertvoll dafür.

Die eine müht sich in der Küche ab, die andere sitzt gemütlich da und hört ihrem Gast zu.

Neidisch blickt Martha zu Maria. Eigentlich würde sie auch gerne bei Jesus sitzen und seiner Rede lauschen,

aber da müsste sie über ihren Schatten springen und sich die Freiheit nehmen, sich über die Erwartungen ihrer Zeit hinwegzusetzen.

Aber auch Martha ist eine selbstbewusste Frau, sie macht ihrem Ärger Luft, indem sie sich an Jesus wendet: „Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!“ Sicher würde Jesus sie loben, weil sie so fleißig ist und Maria tadeln.

Wie Martha Jesu Antwort wohl aufgenommen hat?

Jesus schickt Maria nämlich nicht in die Küche.

Vielmehr macht er Martha darauf aufmerksam, dass sie über all ihrer großen Mühe, die Jesus durchaus anerkennt, das Wesentliche aus den Augen verliert.

Als Lazarus einmal krank ist, lassen Martha und Maria Jesus rufen. Jesus jedoch lässt sich Zeit, so dass Lazarus inzwischen stirbt. Als Jesus endlich kommt, geht ihm Martha entgegen. Sie traut Jesus auch jetzt noch Hilfe zu und in ihrem Gespräch mit Jesus legt sie ein persönliches Glaubensbekenntnis ab:

„Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt.“

Welche Worte aus dem Munde einer Frau! Petrus hat es nicht eindrucksvoller gesagt.

Jesus erweckt Lazarus tatsächlich von den Toten. Viele Menschen kommen dadurch zum Glauben an ihn. Aber die Mächtigen trachten ihm nach dem Leben.

Da kommt Jesus noch einmal mit seinen Jüngern nach Bethanien in das Haus von Martha und Maria. Martha wartet ihren Gästen wieder auf.

Und Maria?

Sie hat den Ernst der Lage vermutlich erkannt. Vielleicht ist es das letzte Mal, dass Jesus hier ist. Vielleicht ist es die letzte Gelegenheit Gelegenheit, ihm für das Gute, das er getan hat, danke/Danke zu sagen.

Manche Augenblicke kommen nie wieder. Und so überlegt Maria nicht lange. Jetzt oder nie. Das Beste ist für Jesus gerade gut genug. Und so nimmt sie ihren kostbarsten Besitz, eine Nardensalbe, die das Jahreseinkommen eines Arbeiters wert ist, und salbt Jesus damit mitten in der Männerrunde die Füße. Der Duft der Salbe strömt durch das Haus. Sehr zum Ärger von Judas. „Was für eine Verschwendung!“ findet der. „Man hätte das Geld den Armen geben können.“ Doch Jesus tadelt Maria auch hier nicht, sondern stellt die Salbung als Liebestat dar, indem er sie als vorgezogene Salbung für sein Begräbnis interpretiert.

Barbara Gastner



Rechte Diener

Vielleicht haben Sie von Kindern schon eine Formulierung gehört, die dann etwa heißen hat: „Du musst mir versprechen, dass du nicht nein sagst, wenn ich dich jetzt um etwas bitte!“ Oder auch. „Ich sag' dir was, aber du darfst nachher nicht schimpfen!“

Das ist so ein alter Trick, sich vorher die Erfüllung einer Bitte versprechen zu lassen, also den andern festnageln zu wollen. Das ist, so als ob sich einer eine Blankovollmacht geben lassen will, wie die Unterschrift auf einem Scheck, in dem der Betrag noch offen ist. Und Kinder wenden ja einen solchen Trick meistens dann an, wenn sie Bedenken haben, dass ihnen der Wunsch auch erfüllt wird. Und nun finden wir eine vergleichbare Formulierung auch im Evangelium des Markus (10,35 ff): „Meister, wir wollen, dass du für uns tust, worum wir dich bitten werden“, so sprechen Jakobus und Johannes. Sicher waren diese beiden Jünger auch im Zweifel, ob ihr Wunsch erfüllt werden könnte. Und sie möchten ja nichts Geringeres, als neben Jesus die besten Plätze einnehmen im kommenden Reich.

Einen Ministersessel sozusagen soll ihnen Jesus jetzt schon zusagen, einen bevorzugten Platz im Himmel also. Und was sagt Jesus dazu? Zuerst kommt eine Rede und Gegenre-

de: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“ ... „Ja, das können wir!“ „Ihr werdet den Kelch trinken, ich kann euch kein sorgenfreies Leben versprechen, aber ihr sollt euren Platz einnehmen. Und dann holt er seine Jünger herunter von ihrem hohen Ross, aber in einer feinen und seelsorgerlichen Art, er will sie nicht fertigmachen, nicht zusammenstauen, wie man das vielleicht erwarten würde. Jesus akzeptiert sogar, dass die Jünger einen guten Platz suchen.

Aber, so sagt er, die besten Plätze sind für euch nicht oben, sondern unten! Wer unter euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein! Jesus sagt hier also etwas ganz Radikales. Nicht: Ihr müsst ein bisschen herunter von eurer Ansicht, eure Ansprüche ein bisschen zurückschrauben, sondern: Wer unter euch groß sein will, der soll euer Diener sein. Das kommt uns vor wie eine Umwertung aller Werte. Wer der Erste sein will, der soll unten anfangen! Heißt das jetzt, dass wir immer in Bücklingshaltung herumlaufen sollen? Heißt das, dass wir keine verantwortungsvollen Posten annehmen dürften und uns nur in niedrigen Bereichen aufhalten sollten? Das heißt es sicher nicht. Wir sollen ruhig den

Platz einnehmen, der unseren Gaben und unseren Fähigkeiten entspricht. Es heißt ja im 1. Petrusbrief: „Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat ...“

Wir sollen uns nicht drücken, aber wenn wir etwas höher stehen, sollen wir uns bemühen, im Geist des Dienens zu bleiben. Man muss sozusagen den Mut haben, Diener zu sein. Wir können Wege suchen, wie wir für andere da sein und unsere Verantwortung im rechten Sinn wahrnehmen können.

Wie das aussehen kann, hat einmal recht überzeugend der frühere Papst Johannes XIII. demonstriert, als er noch Patriarch und Kardinal von Venedig war. Dieser damalige Kardinal Roncalli erhielt den Hinweis, einer seiner Priester sei dem Alkohol verfallen. Da müssen wir hin, sagte er zu seinem Sekretär. Sie kommen ins Pfarrhaus, aber der Priester ist nicht da. Aus dem nächsten Wirtshaus bringt der Sekretär schließlich den Gesuchten herbei. Im Pfarrhaus hält nun aber dieser Kardinal Roncalli dem Priester keine Strafpredigt, sondern er sagt einfach:

„Setz dich her, ich möchte nämlich jetzt bei dir beichten!“ Das war dann für den Priester eine eindringliche Erinnerung an sein Amt und gleichzeitig Hilfe zu einem Neuanfang. Durch das dienende Verhalten seines Kardinals wurde er wieder zurechtgebracht. Hier ist etwas zu spüren

von der Botschaft des Evangeliums: Wer der Erste sein will, der soll euer Diener sein.

Fragen wir uns doch selbst einmal: Welche Menschen sind uns lieber, welche schätzen wir im Grunde höher? Die Herrschsüchtigen oder die Dienenden, die Demütigen, die Dienemütigen, die den Mut haben zum Dienen? Neben einem Menschen, der herrschen will, kann man sich sehr beklemmt fühlen. Herrscher lösen gewöhnlich eine gleich starke Gegenreaktion aus, Diener dagegen nicht. Gegen sie muss man kaum aufbegehren. Bei einem Menschen, der dienen will, der manchmal seine ganze Phantasie einsetzt wie dieser Kardinal Roncalli, um nicht vor den Kopf zu stoßen, da können wir uns wohlfühlen, können aufleben, können uns zuhause fühlen.

Und vor allem: Ein solcher Mensch hilft uns weiter. Durch Dienen kommt ihr zur Größe. Das will uns Jesus deutlich machen. Selbstliebe kann vergiften, Selbsthingabe dagegen kann verwandeln. Die Welt braucht Menschen, die fragen: Was kann ich für dich tun? Dienen heißt ja auch, für andere da sein. Oder praktischer: Zeit haben oder wach sein für die, die sonst keinen Menschen haben. Menschen neu sehen, mit denen wir jeden Tag zusammenleben, die neben uns wohnen, mit uns arbeiten, Menschen, die uns nahe sind, den Partner, die Eltern, die Kinder.



Kinder brauchen ja den Dienst ihrer Eltern, damit Leben für sie möglich ist. Schüler brauchen auch den Dienst der Lehrer, damit sie für spätere Lebensaufgaben gewappnet sind. Der Dienst für andere erfordert also offene Augen, wir sollen lernen, mit Jesu Augen zu sehen. Dieser Dienst baut Brücken, wo die Mächtigen nur Mauern bauen können.

Viele warten gewiss auf den Blick eines Menschen, in dem ihnen Liebe

begegnet. Warten wir nicht selbst auch darauf? Dienen, das ist wie ein Tropfen Öl auf die Räder, und das ist ja das Gegenteil von Sand im Getriebe.

Und wem bange wird bei dieser Aufgabe, wer zweifelt an seinen Fähigkeiten, der darf sich damit trösten: Der große Diener Jesus steht neben uns und sagt: Ich bin bei Dir, fürchte Dich nicht!

Max Roth

Zwergenburg

1. „Mein Papi ist ein toller Mann, bin froh, dass ich bei ihm sein kann.“
2. „Das Autofahren macht ihm Spaß, drum drückt er oft ganz fest aufs Gas.“
3. Den Papi hab ich ganz fest lieb, dass ich ihm oft ein Bussi gib.“
(Melodie: Ein Vogel wollte Hochzeit machen)

Liebe Leser, ja was ist denn da los? So viele Autos und Menschen in der Zwergenburg? Am Mittwoch, den 17.05.2023, haben die Kinder und Pädagoginnen



alle Zwergenburg-Papas eingeladen, einen Nachmittag gemeinsam mit ihren Kind in der Kita zu verbringen. Und wir haben nicht schlecht gestaunt, als ALLE 21 Väter der Einladung gefolgt sind. 50 Personen in der Zwergenburg – da war vielleicht was

los. Zum Glück hat das Wetter gut mitgespielt und wir konnten nach der gemeinsamen Brotzeit auch den Garten mitnutzen. Vier Stationen wurden angeboten. An einer Station wurden Schraubenmännchen gebastelt, an der anderen gab es Glitzertattoos, an der dritten durften die Kinder gemeinsam mit dem Papi einen Salzteiganhänger machen und an der letzten wurde ein Wurm aus Zewapapier gemacht. Es waren viele fröhliche Stimmen zu hören.

Und nur ein paar Tage später war schon wieder was los in der Zwergenburg. Unter dem Motto: „Wir sind dabei“ haben wir am Aktionstag „Musik in Bayern“ teilgenommen. Eingeladen hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Ziel war es, dass verschiedene Gemeinschaften zusammen singen. Und das haben wir mit dem Gesangverein Großweismannsdorf getan. Schön wars! Wir haben uns gegenseitig mit Liedern begrüßt, haben für das Geburtstagskind, Chorleiter Patrick, Geburtstagslieder gesungen, haben den anderen zugehört ... Und dafür möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bedanken beim Gesangverein Großweismannsdorf. DANKE für die Zeit, die ihr euch genommen habt, DANKE für das Vertrauen, das ihr uns entgegengebracht habt, DANKE für die tollen Lieder, die ihr uns vorgesungen und



beigebracht habt, DANKE FÜR DIESE WUNDERSCHÖNE AKTION!

*Herzliche Grüße von allen Kindern
und Pädagoginnen der Zwergenburg*

Be Free für Grundschulkinder

freitags, von
16:00 bis 17:30 Uhr
im Evang. Gemeindehaus in Roßtal

- 07.07. Pfarrgartenrally
- 14.07. Outdoorday
- 21.07. Sommer-Abschlussaktion

Weitere Infos und Anmeldung in
unserer Whatsapp-Gruppe:
0171 9681760

Tobias Creutzner, Jugendreferent



Holzwurm: Wir haben einen Grund zu feiern!



Foto: Sandra Treiber

Wir im Holzwurm werden das ganze Kindergartenjahr über von Festen und Feiern begleitet und eines, worauf sich jeder freut, ist der Geburtstag.

Der Geburtstag ist für jedes Kind etwas ganz Besonderes und meist wird lange draufhin gefiebert. Wenn der Tag dann gekommen ist, wird dieser natürlich auch bei uns im Holzwurm gefeiert. Jedoch stehen erst ein paar Vorbereitungen an. Zum Beispiel das gemeinsame Basteln einer individuellen Geburtstagskrone. Für das Geburtstagskind kann es ganz schön aufregend sein, im Mittelpunkt zu stehen, aber es ist natürlich auch was Besonderes, wenn alle Augen auf einen gerichtet sind. Mit Ge-

birthstagskrone und einem Geburtstagsstuhl ausgestattet, kann die Feier dann auch schon beginnen. Es werden Kerzen angezündet, gesungen, gratuliert, gemeinsam gebetet, eine Geburtstagsrakete voller Wünsche wird gestartet und natürlich gibt es auch ein kleines Geschenk. All diese kleinen Rituale sind ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenjahres voller Geburtstage und geben dem Geburtstagskind ein Gefühl von Gemeinschaft und Wertschätzung. Und damit nicht genug! Nach der Feier am Morgen geht es direkt weiter zum Geburtstagsfrühstück, das vom Geburtstagskind und seiner Familie für alle Kinder mitgebracht wurde. Dies ist dann natürlich eines der Highlights, das gemeinsame Essen von Torte, Kuchen, Muffins oder anderen Leckereien.

Um diesen besonderen Tag in seiner Kindergartenzeit nicht zu vergessen, werden wunderschöne Erinnerungsbilder von diesem Erlebnis gemacht und im Kindergartenordner festgehalten. Gemeinsam freuen wir uns dann auf den nächsten Geburtstag bei uns im Holzwurm.

*Sandra Treiber,
Gruppenleitung der Elfengruppe*

Shawuot – Das Wochenfest der vielen Gesichter

In einer losen Reihe wollen wir Ihnen die vielen Feste der Bibel vorstellen. Passend zur Jahreszeit beginnen wir mit Shawuot. Meistens fällt dieser Feiertag mit dem Pfingstfest zusammen, da beide 49 Tage (sieben Wochen) nach Pessach bzw. Ostern stattfinden. In der Bibel wird Shawuot an zwei Stellen erwähnt:

Und das Wochenfest sollst du halten, mit den Erstlingen der Weizenernte.

Ex 34.22

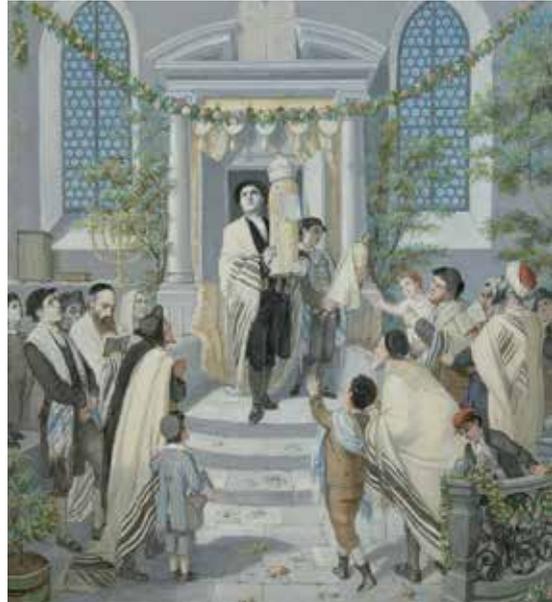
וּחַג שִׁבְעַת תַּעֲשֶׂה לָךְ בְּכוּרֵי קִצְוֵי חֲסִים

Shawuot – Das Wallfahrtsfest zur ersten Ernte

Zu Beginn der Weizenernte wurden an diesem Tag im Jerusalemer Tempel zwei Weizenbrote geopfert, die aus Mehl der neuen Ernte gebacken worden waren. Daran erinnert auch der Brauch, die Synagogen mit frischem Grün und Blumen auszuschnücken.

9 wenn man zum erstenmal die Sichel an den Halm legt, sollst du anfangen, sieben Wochen zu zählen. 10 Dann sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Wochenfest feiern mit einer freiwilligen Gabe von deiner Hand, die du gibst, je nachdem der Herr, dein Gott, dich segnet. 5. Mose 16.9 ff

Shawuot – Das Fest der Schwüre
Religiös betrachtet fällt das Fest mit der Verkündigung der zehn Gebote



Moritz Daniel Oppenheim, Shawuot, wikipedia media

zusammen, Gott erneuerte seinen Bund mit dem von ihm auserwählten Volk, gleichzeitig bekannte sich Israel zu seinem Gott.

Shawuot – Kulinarisch

Die erste Präsentation des Dekalogs endete im Fiasko, dem Tanz um das goldene Kalb, eine Sünde gegenüber dem erwählten Gott. Der Versuch 2.0 lies das Volk vorsichtiger sein. Um Gott nicht noch einmal zu erzürnen und an die große Sünde zu erinnern, wird alles Fleischliche vermieden und es werden ausschliesslich Milchspeisen angeboten. *Anne Kindgen*



Am 2. Juli daran denken: Wir feiern unser Gemeindefest



GEMEINDE FEST 2023



Clarsbach



Großweismannsdorf



Buchschwabach

02.07.2023

Ein Gemeindefest an drei Orten soll es am 2. Juli geben. Wie soll das gehen, wird Mancher fragen, in **Großweismannsdorf** feiern wir um **09.30 Uhr** einen fröhlichen **Familiengottesdienst** und anschließend sorgt Werner Albert mit seinen Liedern für gute Unterhaltung während des Weißwurstfrühschoppens vor der Kirche. Gegen **12:00 Uhr** gibt es dann in **Buchschwabach** das **Mittagessen**, vegetarisch und fränkisch und außerdem ein spritziges Bläserkonzert mit **Young Brass**.

Und schließlich gibt es ab **14:30 Uhr** Kaffee und Kuchen und ein Mitmachkonzert mit Chris Halmen für Kinder und Familien. Eine Fahrradgruppe wird ebenfalls unterwegs sein und wer möchte, kann von Station zu Station fahren und in allen drei Orten miteinander feiern. Bitte beachten Sie auch die Informationen aus dem Amtsblatt und aus den sozialen Medien. Die Ortsvereine und die Kirchengemeinde freuen sich über viele Besucherinnen und Besucher.

Mit dem Fahrrad das Gemeindefest erfahren

Der Fahrradbeauftragte vom Markt Roßtal, Hartmut Igel, übernimmt die Rolle des Tourguide, um zu den verschiedenen Stationen des Gemeindefestes zu radeln. Wer will, kann sich ihm anschließen und auf diese Art beschwingt und gut gelaunt zu den Stationen kommen. Hier der Fahrplan für die Strecken, die natürlich auch einzeln gefahren werden können:

- 09:00 Uhr Abfahrt nach Großweismannsdorf – Treffpunkt: Brunnen zwischen Pfarrhaus und Grundschule
- 11:30 Uhr Abfahrt in Großweismannsdorf nach Buchschwabach
- 14:00 Uhr Abfahrt in Buchschwabach nach Clarsbach



Diakoniestationen
Roßtal und Ammerndorf /
Großhabersdorf

Wir suchen:

- Pflegefach- und
- Pflegehilfskräfte
w / m / d

Wir suchen per sofort oder später für unsere Diakoniestationen
Roßtal und Ammerndorf / Großhabersdorf :

Mitarbeitende im Bereich Pflege- und Pflegehilfstätigkeiten

Ihre Aufgaben können sein:

- pflegerische Tätigkeiten wie z. B. Hilfe bei der Körperpflege, Kompressionsstrümpfe anziehen, gerichtete Medikamente verabreichen.
- Führen des Haushalts unserer Pflegebedürftigen im Sinne von Unterhaltsreinigung des Wohnbereichs
- Versorgung der Wäsche, Bettwäsche wechseln, Besorgungen/Einkäufe, Fahrdienste

Arbeitszeiten:

Frühdienst	zwischen 06:00 und 13:00 Uhr
eventuell Spätdienst	zwischen 14:00 und 21:00 Uhr
Wochenenddienst	ca. ein bis zwei Wochenenden im Monat

Bitte Bewerbungen an:

Diakoniestation Roßtal
Am Jakobsweg 6
90574 Roßtal
Frau Karen Paul (Pflegedienstleitung)
Tel.: 09127 9860



Für das neue
Lebensjahr
wünschen wir
viel Glück,
Gesundheit, Freude
und Gottes Segen

Veröffentlichungen sind in Roß-
tal ab dem 70. Geburtstag üblich.
Wenn Ihr Geburtstag nicht in den
Kirchlichen Nachrichten veröffent-
licht werden soll, dann bitten wir
um eine rechtzeitige Mitteilung
(sechs Wochen vorher).

Anders bei Ihrem Ehejubiläum:
Wenn Sie Ihre diamantene, goldene
oder silberne Hochzeit in den Kirch-
lichen Nachrichten veröffentlichen
möchten, bitten wir Sie um Ihren
Hinweis. Bitte rufen Sie oder ein
Familienmitglied spätestens sechs
Wochen vor dem Ereignis im Kir-
chenbüro unter 09127 9083210 an
und melden uns Ihren Wunsch.

Wenn Sie der Veröffentlichung
Ihrer Daten in den Kirchlichen
Nachrichten widersprechen möch-
ten, wenden Sie sich bitte an das
Evang.-Luth. Kirchenbüro
09127 9083210.

Geburtstage in Roßtal im Juli

02. Irma Klumpp, 93 Jahre
03. Marianne Martini, 84 Jahre
04. Erich Hitschfel, 76 Jahre
04. Ernst Wick, 81 Jahre
05. Gisela Herbst, 76 Jahre
05. Horst Markus, 88 Jahre
07. Karin Jahn, 72 Jahre
09. Rolf Heinz, 81 Jahre
10. Gerda Häsler, 84 Jahre
11. Margareta Wiesinger, 89 Jahre
12. Rolf Gollwitzer, 82 Jahre
12. Erwin Hemmeter, 87 Jahre
12. Hannelore Loos, 81 Jahre
14. Rudolf Hedwig, 71 Jahre
15. Margarete Bär, 85 Jahre
15. Ludwig Felsenstein, 73 Jahre
19. Gerd Buchta, 77 Jahre
19. Dorothea Köppendörfer, 88 Jahre
19. Margareta Schmidt, 86 Jahre
19. Monika Stefanski, 71 Jahre
21. Heinrich Schnell, 90 Jahre
21. Herta Werner, 73 Jahre
22. Elfriede Eckert, 91 Jahre
22. Christine Heckel, 87 Jahre
23. Heinz Fiedler, 78 Jahre
23. Walter Geißelbrecht, 75 Jahre
23. Alexander Spies, 86 Jahre
25. Hedwig Helmreich, 85 Jahre
25. Edeltraud Lukes, 72 Jahre
26. Elisabeth Grillenberger, 79 Jahre
26. Cäcilie Winkler, 94 Jahre
27. Erna Schrauzer, 74 Jahre
27. Helga Winter, 86 Jahre
28. Peter Braun, 100 Jahre
30. Gertraud Sichermann, 74 Jahre
31. Lotte Ernst, 90 Jahre

- 31.7. Annita Schwab, 75 Jahre
- 31.7. Hedwig Stenger, 82 Jahre
- 31.7. Werner Wening, 77 Jahre

Geburtstage in den Außenorten

- 01. Elisabeth Keller, 74 Jahre
- 01. Anneliese Varallo, 87 Jahre
- 02. Rosina Kaundert, 80 Jahre
- 03. Kunigunde Stadler, 74 Jahre
- 05. Renate Neuhaus, 77 Jahre
- 06. Heinrich Donner, 70 Jahre
- 07. Elisabeth Thum, 72 Jahre
- 09. Gabriele Gräf, 73 Jahre
- 10. Hermann Zeilinger, 70 Jahre
- 11. Eva Ruß, 76 Jahre
- 13. Gerd Keck, 78 Jahre
- 13. Margarete List, 87 Jahre

- 14. Anna Muschler, 90 Jahre
- 15. Margareta Grillenberger, 87 Jahre
- 15. Stefan Körner, 75 Jahre
- 15. Kunigunde Moll, 91 Jahre
- 15. Anton Stich, 84 Jahre
- 16. Erwin Bauer, 78 Jahre
- 17. Irmgard Hammerl, 91 Jahre
- 21. Horst Kernstock, 83 Jahre
- 22. Lothar Schwantes, 71 Jahre
- 24. Ingrid Wolf, 83 Jahre
- 26. Lydia Grillenberger, 77 Jahre
- 27. Irmgard Schnitker, 71 Jahre
- 28. Berta Brüren, 90 Jahre
- 28. Johanna Ott, 91 Jahre
- 29. Edith Grillenberger, 89 Jahre
- 30. Wolfgang Herbert, 94 Jahre

Taufen

Alexander Fasoulas aus Weitersdorf

Lisa Six aus Roßtal

Hedi Krämer aus Roßtal (Kernmühle) wurde in Ammerndorf getauft

Zoe Hübl aus Kleinweismannsdorf

Darius Schlein aus Roßtal

Liermann Marta und Emilia aus Sickersdorf

Hannah Steinbach aus Roßtal

Trauungen

Lena Schleith, geb. Bachmann und Max Schleith aus Großhabersdorf

Christina Mayer, geb. Rothacher und Marcus Mayer aus Nürnberg

Wir gedenken der Verstorbenen

Ernst Ohr

89 Jahre, aus Oberasbach

Lucian Andrzejewski

91 Jahre, aus Roßtal

Konrad Michel

84 Jahre, aus Roßtal

Tibor Simon

67 Jahre, aus Großweismannsdorf



Haus für Kinder ‚Sonnenblume‘

Krippe - Kindergarten, Roßtal, Richtersgasse 35

Leitung: Birgit Rauh

Telefon: 09127 594224 Krippe/Kindergarten

E-Mail: kita.sonnenblume-rosstal@elkb.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr 06.45 – 16.45 Uhr



Sonnenblume

Krippe im Diakoniehaus

Richtersgasse 33, Telefon: 09127 953302

Kindertagesstätte ‚Regenbogenland‘

Roßtal, Martin-Luther-Str. 19

Leitung: Melissa Schleith, Erzieherin

Telefon: 09127 95603

E-Mail: kita.regenbogen-rosstal@elkb.de

Öffnungszeiten: Mo – Do 07:00 – 16:15 Uhr,
Fr 07:00 – 15:00 Uhr



Regenbogenland

Kindertagesstätte ‚Zwergenburg‘

Roßtal-Großweismannsdorf, Schulweg 1

Leitung: Dagmar Tunkel

Telefon: 09127 6753

E-Mail: kita.zwergenburg-rosstal@elkb.de

Öffnungszeiten: Mo – Do 07:00 – 15:00 Uhr,
Fr 07:00 – 14:00 Uhr



Kindertagesstätte ‚Holzwurm‘

Roßtal-Buchschwabach, Heiligenholz 1

Kindergarten - Schulkindbetreuung

Leitung: Eva Szkaradzinska, Erzieherin

Telefon: 09127 903847

E-Mail: kita.holzwurm-rosstal@elkb.de

Öffnungszeiten: Mo – Do 06.45 – 16.30 Uhr,
Fr 06.45 – 16:00 Uhr



Kita Holzwurm

Konto der Geschäftsführung

Evang. Kirchengemeinde Roßtal – Kita Geschäftsstelle

Konto: DE47 7625 0000 0000 3634 32, Sparkasse Fürth

Evangelisches Gemeindehaus in Roßtal, Rathausgasse 8

- St.-Laurentius- Kantorei *Leitung:* Martina Schlautmann, Tel. 954120
Ansprechpartnerin: Elisabeth Höfler, Tel. 5211
Übungsstunden: mittwochs, 19:30 - 21:00 Uhr
- Posaunenchor Roßtal *Leitung:* Stephen Jenkins
Obmann: Hans Hofer, Tel. 954944
Übungsstunden: montags, 20:00 – 21:30 Uhr
- Ökumenischer Gospelchor *Leitung:* Martina Schlautmann, Tel. 954120
Übungsstunden: freitags, 18:00 -19:30 Uhr
- Seniorenkreis Roßtal
Missionskreis und
Handarbeiten *Kontakt:* Christa Klose
Kontakt: Hanne Ulscht, Tel. 9739
- Familien-Frühstück *Treffen:* montags, 09:30 - 11:30 Uhr
(außer in den Schulferien und feiertags),
Buffet: 3,00 € pro Person, Kinder kostenlos
- Evangelische Jugend
Be Free Für Grundschulkinder
Treffen: freitags 16:00-17.30 Uhr
(außer in den Schulferien)
Kontakt: Tobias Creutzner 0171 9681760
- Krabbelgruppe *Treffen:* donnerstags 09:30-11:30 Uhr
(außer in den Schulferien und feiertags)

Gemeindehaus in Buchschwabach, Magdalenenweg 4

- Young Brass *Übungsstunden nach Absprache*
Seniorenkreis *Kontakt:* Else Bernhardt, Tel. 57468
Bibeltreff Buchschwabach *Ansprechpartner:* Walter Schlötterer, Tel. 6393
Treffen: montags, 19:30 - 21:00 Uhr

Weltladen in Roßtal, Schulstr. 1

- Öffnungszeiten* Dienstag und Donnerstag: 14:00 - 18:00 Uhr
Mittwoch: 09:00 - 12:00 Uhr
Freitag: 09:00 -12:00 Uhr und 14:00 -18:00 Uhr
Samstag: 09:00 - 12:00 Uhr
- Telefon* 0160 91086972
(während der Öffnungszeiten)

Hauskreise in Roßtal

- Dietmar Kühne Forststraße 13, Roßtal, Tel. 9720
Markus Neugebauer Lindenstraße 23, Roßtal, Tel. 9489

wir sind für Sie da ...

Evang.-Luth. Pfarramt, Schulstraße 17, 90574 Roßtal, Tel: 09127 9083210 und 57416
Fax: (09127) 951002, E-Mail: pfarramt.rosstal@elkb.de Internet: www.ev-kirche-rosstal.de

Bürozeiten	Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 9 – 12 Uhr donnerstags auch 14 – 18 Uhr, dienstags geschlossen
Kirchenbüro	Sekretariat: Heidi Nüchterlein und Martina Lämmermann, Tel. 90 83210 E-Mail: pfarramt.rosstal@elkb.de Öffentlichkeitsarbeit: Johanna Rothe, Tel. 9083215 Bürotage: Mo, Do, Fr E-Mail: johanna.rothe@elkb.de
I. Sprengel	Pfarrer Jörn Künne, Schulstr. 17, Tel. 9083210 (in dringenden Fällen: Tel. 90 27 15) E-Mail: joern.kuenne@elkb.de Bürozeiten: Dienstag, 14 – 15:30 Uhr
II. Sprengel	Pfarrer Thomas Rucker, Rathausgasse 6, Tel. 0151 26553442 E-Mail: thomas.rucker@elkb.de
III. Sprengel	
Jugendreferent	Tobias Creutzner, Rathausgasse 6, Tel. 7608, Mobil 0171 9681760 E-Mail: tobias.creutzner@elkb.de
Vertrauensleute	Alexandra Schick Tanz, Tel. 570626 Markus Neugebauer, Tel. 9489
Organistin	Brigitte Vogt, Tel. 579386
Kindergärten	Herbert Bühling, Tel. 5709817 E-Mail: kita.gf-rosstal@elkb.de Bürozeiten nach telefonischer Vereinbarung Verw.: Gabriele v. Fragstein, Tel. 9083212 E-Mail: kita.verwaltung-rosstal@elkb.de
Diakonieverein	Schulstr. 17, Tel. 9083210 Beiträge u. Spenden Konto: DE58 7625 0000 0000 3868 05 *)

Konten der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Roßtal

Spenden und Gaben	DE18 7625 0000 0009 6528 68 *)
Gebühren	DE34 7625 0000 0000 3874 31 *)
Kirchgeld	DE09 7625 0000 0000 3792 48 *)

Kirchengemeinde Buchschwabach

Spenden und Gaben	DE55 7625 0000 0190 9251 23 *)
-------------------	--------------------------------

Konten der Kirchenstiftung

Spenden	DE55 7606 9669 2203 2568 63 **)
---------	---------------------------------

Jugend-Förderverein

	DE20 7625 0000 0249 1183 81 *)
--	--------------------------------

Diakoniestation und Betreutes Wohnen

Am Jakobsweg 6, 90574 Roßtal
Leitung: Karen Paul, Tel. 09127 9860
Bürozeiten: Mo – Fr 10 – 14 Uhr
Plauderstündchen jeden 2. Freitag ab 14 Uhr
Konto: DE45 7635 0000 0190 3754 10 *)
Hausnotruf: 0171 4409451

Betreuungsgruppe für demente und psychisch kranke Menschen

Am Jakobsweg 6, findet derzeit nicht statt.

Sing- oder Spielenachmittag im Wechsel
mittwochs, 14:30 – 16:00 Uhr

*) Sparkasse Fürth **) Raiffeisenbank